

Modul „Ich bin so frei“... in meinem Glauben

Religionsfreiheit ist ein hohes Gut in unserer Gesellschaft. Das bedeutet, dass jede:r das Recht hat, die eigene Religion auszuüben. Jede Religion hat ihre eigenen Glaubenssätze. Doch auch innerhalb einer Religion gibt es verschiedene Glaubensströmungen. So hat jede Person auch innerhalb ihrer Religion die Freiheit, herauszufinden, wie sie ihre Religion leben und ausüben möchte.

In diesem Modul lernen die Schüler:innen, wie sich die Religionsfreiheit in Deutschland - und speziell auch in Bremen - durch die Reformation entwickelt hat.

Basismodul: „Ich bin so frei“... in meinem Glauben

Ziel: In diesem Modul sollen die Schüler:innen sich erschließen, welches Befreiungspotential die reformatorische Erkenntnis für die Menschen vor 500 Jahren hatte und Welche Freiheiten / Grenzen es in Religionen heute gibt.

Schlagworte: Reformation, Religionskritik, Religionsfreiheit

Stundenumfang: 3 - 4 x 45 Minuten

Klassenstufe(n): 8 – 10

Fachbezug: Religion, Geschichte

Angst macht unfrei

(45 Minuten)

Ablauf / Inhalte:	Sozialform / Materialien
<p><i>Einführung durch die Lehrkraft (L):</i> Angst gehört zu den Grundgefühlen jedes Menschen. Ängste sind nicht immer gleich nachvollziehbar, aber beeinflussen diejenigen, die Angst haben.</p> <p>Versetzt euch in den Jungen auf dem Bild (BM2.1) und gestaltet mögliche Ängste um das Bild herum mit Farben und verschiedenen Schriften. Versucht, eine Definition unter dem Bild zu formulieren.</p>	<p>Stifte</p> <p>Arbeitsblatt BM2.1</p> <p>Einzelarbeit</p>

<p>freundlichem und sanftem Geist so handelt, dass er nicht ausgelöscht wird.“ Luther benutzt in seinem Text viele Sprachbilder. Was meint er damit? Übersetze die Bilder in deine Ausdrucksweise.</p> <p>Schreibe als Bremer Bürger:in eine Antwort an Luther. Trösten dich seine Worte? Begründe deine Meinung.</p>	
---	--

Freiheiten und Grenzen innerhalb der Religionen	
Ablauf / Inhalte:	Sozialform / Materialien
<p><i>BM2.3A (Luther-Zitate) wird verteilt. Was meint Luther damit? Worin ist ein:e Christ:in frei und wo unterwirft er/ sie sich? Und warum?</i></p> <p>In allen Religionen gibt es Regeln für ein gutes Zusammenleben. Lies dir die Regeln einer Religion durch und diskutiere mit deinem/r Nachbar/in, welche Regeln dir einleuchten und welche nicht. Begründe deine Meinung. Stellt die Ergebnisse eurer Diskussion der Klasse vor. Und/oder: Diskutiert folgendes Beispiel: Ayla ist gläubige Muslimin, aber sie hat sich entschieden, kein Kopftuch zu tragen. Ein paar ihrer Mitschülerinnen stellen sie zur Rede und sagen: Wenn du wirklich eine gläubige Muslimin bist, musst du auch das Kopftuch tragen. <i>Die Diskussion wird mit folgender Methode geführt: zwei Personen stehen vor der Klasse und nehmen jeweils eine Position ein und fangen an zu diskutieren. Wenn ein/e andere/r Mitschüler/in noch ein Argument hat, darf er/sie die Person, die vor der Klasse steht, „abklatschen“ und deren Position einnehmen. Die erste Person setzt sich wieder.</i></p> <p><i>Impulsfragen zum Abschluss:</i> Wer hat dich überzeugt? Welche Bedeutung hatten die Themen Angst, Strafe und Freiheit in der Diskussion? Entdeckst du Parallelen zu der Situation der Menschen zur Zeit der Reformation vor 500 Jahren?</p>	<p>Arbeitsblatt BM2.6A</p> <p>BM2.6B Kleingruppe</p> <p>Plenum</p>

Ideen zur Weiterarbeit

IDEEN FÜR DIE KREATIVE WEITERARBEIT / ANREGUNGEN FÜR WETTBEWERBSBEITRÄGE

- Werbeplakate gestalten: Wie könnte Heinrich von Zütphen in Bremen für die Botschaft der Reformation werben?
- Standbilder zu den Stichworten „Angst“ und „Freiheit“ bauen, fotografieren und ggf. mit einem Text erläutern
- Aktion gegen die Angst: Mut - Botschaften auf Steine malen. Mut-Steine anschließend an Orten ablegen, wo man vermutet, dass Menschen dort Mut brauchen (z.B. Krankenhaus). Die Steine an den Ablageorten fotografieren.

Materialanhang

Materialien zum Basismodul 2 (BM2):

„Ich bin so frei...“ in meinem Glauben

- BM2.1: Arbeitsblatt „Angst“ (1 Seite)
- BM2.2: Arbeitsblatt „Angst vor Gott“ (1 Seite)
- BM2.2A: Arbeitsblatt „Das Jüngste Gericht“
- BM2.3: Arbeitsblatt „Freiheit“ (1 Seite)
- BM2.4: Arbeitsblatt „Angst, nicht zu genügen“ (1 Seite)
- BM2.5: Arbeitsblatt „Luthers Brief an Bremen“ (1 Seite)
- BM2.6A: Arbeitsblatt „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1 Seite)
- BM2.6B: Materialkarten + Arbeitsauftrag „Lebensregeln in den Religionen“
- Video-Clip zur Reformation in Bremen unter: <https://www.kirche-bremen.de/schulwettbewerb2022/>

ANGST



**Wovor könnte dieses Kind Angst haben? Male oder schreibe und gestalte die Ängste. Benutze verschiedene Farben und Schriftformen.
Beschreibe: Angst ist...**

Ein Leben in **Angst vor Gott** im Mittelalter

Das Leben im Mittelalter war schwer und hart. Die Menschen glaubten, das Leben auf Erden ist eine Prüfung und Vorbereitung auf das himmlische Leben nach dem Tod.

Dabei stellten sie sich Gott als strengen Richter vor. Sie glaubten, Gott zählt nach dem Tod alle guten und alle schlechten Taten eines Menschen. Überwiegen die guten Taten, kommt der Mensch in den Himmel, überwiegen die schlechten Taten, landet dieser Mensch erst im Fegefeuer¹, wo man seine schlechten Taten büßen konnte oder gleich in der Hölle, von der es kein Entrinnen mehr gab. Weil kein Mensch nur gut ist, hatten alle Angst vor der Hölle.

Die Kirche im Mittelalter hat die Ängste der Menschen vor Gott, vor dem Tod und der Hölle noch gesteigert. Gegen Zahlung von Geld an die Kirche konnten sich die Menschen ihrer Schuld und ihren Sünden freikaufen. So konnte man angeblich das Fegefeuer umgehen oder die Zeit dort abkürzen. Auch die Hinterbliebenen konnten für ihre verstorbenen Verwandten Geld zahlen, damit sie nicht so lange im Fegefeuer schmoren mussten.

Auf vielen Gemälden in der Kirche war das Gericht Gottes zu sehen und hat den Menschen vor Augen geführt, was sie nach dem Tod erwartet.



Albrecht Dürer: Das Jüngste Gericht (1510)

Aufgaben:

- Wie haben sich die Menschen damals gefühlt?
- Überlege, welche Wünsche sie wohl hatten.
- Beschreibe, wie die Beziehung der Menschen zu Gott aussah.
- „Angst macht unfrei“ – diskutiere diese These.

¹ Fegefeuer meint einen Ort, an dem die Seele nach dem Tod gereinigt wird. Menschen, die nach dem Tod nicht in den Himmel kommen, weil sie nicht „heilig“ sind, werden im Fegefeuer von ihren Sünden gereinigt und können dann in den Himmel kommen.

Das Jüngste Gericht



Albrecht Dürer. Das Jüngste Gericht (um 1510)

- Beschreibe, was du siehst.
- Wie wirkt das Bild auf dich?
- Was will die Kirche mit so einer Darstellung bewirken?

Freiheit

Auch Martin Luther fragte sich immer wieder, wie es ihm gelingen kann, vor Gott zu bestehen. Er quälte sich mit der Frage, was er tun kann, damit er Gott gefallen kann.

Schließlich hat Luther in der Bibel einen Satz entdeckt, der besagt:

Wer aus dem Glauben heraus lebt, hat von sich aus eine gute Beziehung zu Gott – das genügt! Gott nimmt dich so an, wie du bist.

Da erkannte Martin Luther:

- Keiner muss mehr Angst haben, Gott nicht zu genügen.
- Keiner muss mehr Angst haben vor Gottes Strafe und der Hölle.
- Keiner muss sich mehr durch Zahlung von Geld an die Kirche vor der Hölle freikaufen.

Martin Luther und andere Geistliche protestierten also gegen einen Glauben an Gott, der aus Angst besteht.

Wie wird sich das Lebensgefühl der Menschen durch das neue Gottesbild verändern? Gestalte ein Gegenbild zum „Jüngsten Gericht“:

A large, empty rounded rectangular box with a black border, intended for the student to create a counter-image to the Last Judgment based on the new understanding of God.

Kannst Du die **Ängste** von Martin Luther nachvollziehen?

Angst...

... nicht zu genügen

...nicht perfekt zu sein

...anderen nicht zu gefallen



Beschreibe, was Menschen auf Instagram oder TikTok tun, damit sie anderen gefallen:

(Gott sagt) **Du bist perfekt, so wie du bist!**

Was löst dieser Satz in dir aus?

Luthers Brief an die Bremer:innen

Nach dem Tod von Heinrich von Zütphen schrieb Luther an die Bremer:innen einen Trostbrief. Darin heißt es:

DER GEIST GOTTES MACHT MUTIGE UND FREIE HERZEN. DAS IST EIN GUTER FUNKE, DEN GOTT DA ENTFACHT HAT, ES WIRD EIN HELLES FEUER DAR AUS WERDEN, WENN IHR MIT FREUNDLICHEM UND SANFTEM GEIST SO HANDELT, DASS ER NICHT AUSGELÖSCHT WIRD.

Luther benutzt in seinem Text viele Sprachbilder. Was meint er damit? Übersetze die Bilder in deine Ausdrucksweise.

Schreibe als Bremer Bürger:in eine Antwort an Luther. Trösten dich seine Worte? Begründe deine Meinung

Von der Freiheit eines Christenmenschen

heißt ein Aufsatz von Martin Luther. Er schreibt:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan.



Was meint Luther mit diesen beiden Aussagen? Worin ist ein:e Christ:in frei und wo unterwirft er/sie sich? Und warum? Schreibe deine Antwort unter den Text in das Bild.

DIE ETHISCHEN REGELN DES HINDUISMUS

- 1) Sei gewaltlos, zerstöre und verletze nichts und niemanden.
- 2) Sei wahrhaftig und deinen Taten, Worten und Gedanken.
- 3) Nimm nichts an dich, was dir nicht gehört. Rühme dich auch nicht mit Taten, die du nicht begangen hast.
- 4) Zügel dein Verlangen und sei maßvoll.
- 5) Übe dich in Zurückhaltung und sei nicht gierig.



DIE FÜNF SITTEGESETZE DES BUDDHISMUS

- 1) Töte kein Lebewesen
- 2) Nimm nicht, was dir nicht gegeben
- 3) Sprich nicht die Unwahrheit
- 4) Trübe nicht durch berauschende Mittel dein Bewusstsein
- 5) Sei nicht unkeusch



DIE FÜNF HAUPTZIELE DES ISLAM

- 1) Schutz des Lebens
- 2) Schutz des Glaubens
- 3) Schutz des Verstandes
- 4) Schutz der Ehre
- 5) Schutz des Vermögens



DIE GEBOTE DES JUDENTUMS

Ich bin der Herr, dein Gott. Ich habe dich aus Ägypten geführt.

Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.

Du sollst keine anderen Götter anbeten und verehren, denn ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes nicht missbrauchen.

Du sollst den Sabbath einhalten, es ist ein heiliger Tag.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren und für sie sorgen.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nichts Falsches über deinen Nächsten sagen.

Du sollst nicht die Frau eines anderen begehren.

Du sollst nichts für dich haben wollen, was deinem Nächsten gehört.



DIE GEBOTE DES CHRISTENTUMS

- 1) Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
- 2) Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.
- 3) Du sollst den Feiertag heiligen.
- 4) Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
- 5) Du sollst nicht töten.
- 6) Du sollst nicht ehebrechen.
- 7) Du sollst nicht stehlen.
- 8) Du sollst nicht Falsches über deinen Nächsten sagen.
- 9) Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten.
- 10) Du sollst nicht begehren, was deinem Nächsten gehört.



Arbeitsauftrag für alle Gruppen:

In jeder Religion gibt es Regeln für ein gutes Zusammenleben. Lies dir die Regeln einer Religion durch.

Diskutiere mit deinem/r Nachbar/in oder in einer Kleingruppe, welche Regeln dir einleuchten und welche nicht.

Begründe deine Meinung.

Stellt die Ergebnisse eurer Diskussion der Klasse vor.